

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige-
Von der



Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Nr. 129.

Erscheint wöchentlich, 5mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet in Altensteig 90 \mathcal{G} im Bezirk 85 \mathcal{G} , außerhalb 1 \mathcal{M} . das Quartal.

Samstag den 3. Novbr.

Einrückungspreis der 1/2 Spalte Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 \mathcal{G} bei mehrmaliger je 6 \mathcal{G} , auswärts je 8 \mathcal{G} .

1888.

Mutliches.

Durch Beschluß der K. Regierung für den Schwarzwaldfreis wurde Johann Georg Braun, Bauer und Gemeindevorstand von Oberhausen, zum Schultheißen dieser Gemeinde ernannt.

Zur Schmiebe, welche die Prüfung im Fußbeschlag behufs des Nachweises ihrer Befähigung zum Betrieb dieses Gewerbes erlangen wollen, finden an nachstehenden Lehrwerkstätten für Fußschmiebe folgende Prüfungen statt und zwar: in Ulm am 11. und 12. Dezbr., in Ravensburg am 13. und 14. Dezbr., in Hall am 17. u. 18. Dezbr., und in Reutlingen am 20. und 21. Dez. (Nöf. f. St.-A. Nr. 236.)

Gestorben: Karl Dürker, Premierlieutenant im 2. fgl. württ. Feldartillerieregiment Nr. 29, Stuttgart-Ludwigsburg; Rotgerber Wieser, Grailsheim; K. Sämann, Plasmmeister a. D., Kalen; Mechaniker Hausbahn, Stuttgart; Gerichtsnotar Scheich, Laupheim; Kutscher Beng von Dornstetten, Rezingen; G. Riede, Hofrat und Waisenhausverwalter a. D., Stuttgart; J. Prätorius, Stuttgart.

Deutschland und Ostafrika.

Die deutsche Kolonialpolitik ist viel zu jungen Datums, als daß man heute schon von Erfolgen oder Misserfolgen in derselben reden könnte. Erzeugte es in den sogenannten „Kolonialkreisen“ übermäßige Freude, wenn im vorigen und vorvergangenen Jahre Meldungen einliefen, daß da und dort unter fernen Himmelsstrichen die deutsche Flagge gehißt worden sei, so sind die hinkenden Boten nicht ausgeblieben: Abgesehen davon, daß zahlreiche Menschenleben dem ungewohnten Klima der heißen Zone zum Opfer fielen, blieb auch der schnell erhoffte reiche Ertrag der Kolonien aus. Von Angra Pequena spricht heute kein Mensch mehr und auch Kamerun scheint die hohen Ansprüche nicht zu erfüllen, die man an seinen Besitz knüpfte.

Indessen muß dem gegenüber immer wieder betont werden, daß bei ernstlichen und mit den einschlägigen Verhältnissen vertrauten Leuten von vornherein die Hoffnung nicht allzugroß war und daß sich vor allem keine Hoffnung auf schnelle Ernte aus der gestreuten Saat den Blick trübte. In den Kreisen der Einsichtsvollen, der Hamburger und Bremer Großkaufleute, der ernstlichen Forschungsreisenden war man keinen Augenblick über die Schwierigkeiten der Saat und Ernte im Unklaren und so wird man dort auch durch die betrübenden Nachrichten, welche aus Ostafrika kommen, nicht allzusehr enttäuscht.

Wir sind jetzt darüber belehrt worden, daß der Zustand in Sansibar nicht etwa den Deutschen allein, sondern den Weißen im allgemeinen und der Zivilisation gilt. Seit nahezu einem Jahrtausend „blüht“ daselbst der von den Arabern betriebene Sklavenhandel, der sich durch das Vordringen der Kultur in seiner Existenz bedroht sieht und deshalb jetzt den Verzweklungskampf gegen dieselbe unternimmt. Aber glücklicherweise lehrt uns die Geschichte, daß der Fortschritt des Menschengeschlechts sich nicht dauernd hemmen läßt — und wie die Negerklaverei in Amerika abgeschafft und dort jüngst in Brasilien ihre letzte Zufluchtsstätte eingebüßt hat, so wird auch der arabische Sklavenhandel über kurz oder lang sein Ende finden.

Die umfassende Agitation, welche der greise Erzbischof Kardinal Lavignerie gegen die Negerklaverei ins Leben gerufen hat, fällt im Grunde genommen mit den Interessen Deutschlands in Ostafrika eng zusammen. Wollen Deutschland und England in dem Machtbereich ihres Gebietes die Ausfuhr von Sklaven verhindern — Frankreich seinerseits drückt ein Auge zu — so geht das Streben des Kardinals Lavignerie dahin, den Sklavenfang, die Menschenjagden unmöglich zu machen und wenn der greise Kirchenfürst auch vielleicht die dazu nötigen Mittel zu gering

veranschlagt, so bleibt ihm doch das unbestreitbare Verdienst, die Finger in die klastende Wunde gelegt, ja ihren Umfang, ihre Ausbreitung aller Welt klar vor Augen gerückt zu haben.

Ob und welche Mittel die Reichsregierung ergreifen wird, um die kaiserlichen Schutzbrieve, welche verschiedene deutsch-ostafrikanische Handelsvereinigungen besitzen, zur Wirksamkeit zu verhelfen, ist zur Stunde noch nicht bestimmt. In abenteuerliche Politik, wie sie Frankreich in Tonkin und Anam, in Kotschinchina und Komboja trieb und treibt, wird sich Deutschland keinesfalls einlassen. Halbe Maßregeln sind nicht nach dem Geschmack unserer leitenden Kreise. Was aber auch geschehen möge, man darf überzeugt sein, daß es nicht nur einigen Kaufmannsfirmen, sondern der ganzen Kultur zu gute kommt.

Der frühere Sultan von Sansibar, der erst vor kurzem gestorbene Bargasch ben Said, war selbst kaum etwas anderes als ein Sklaven-Großhändler. Er war der Agent Arabiens und Kleinasiens. Schwer nur und unwillig gab er das glänzende Geschäft auf, um mit Engländern und Deutschen Handelsgeschäfte in anderen „Waren“ zu machen. Sein Nachfolger ist ein aufgeklärter Mann, der wohl eher mit den Weißen in guten Beziehungen bleiben möchte, aber — will er seine Autorität bei den Aufständischen nicht ganz einbüßen — dann muß er mindestens den Mantel nach dem Winde hängen.

Wohl ist es wahr, daß wir im eigenen Hause noch manche Mißstände auszurotten, manchem Mangel abzuwehren haben, aber das darf unser Herz gegenüber fremden Leiden nicht verhärten. Deshalb nimmt auch die ganze zivilisierte Welt lebhaftes Interesse an den ostafrikanischen Vorgängen und erhofft den endlichen Sieg für die Zivilisation, welche dem schmachvollen Sklavenhandel ein Ende bereiten will.

Tages-Politik.

Der „Polit. Corr.“ wird aus Berlin gemeldet, Kaiser Wilhelm habe dem König Georg während seines letzten Aufenthalts in Berlin die Absicht kundgegeben, im Laufe des nächsten Jahres Athen zu besuchen.

Die „Berl. Pol. Nachr.“ hören aus zuverlässiger Quelle, daß beim Statthalter von Elsass-Lothringen zahlreiche Geheime von französischen Offizieren wegen Erteilung der Erlaubnis zum Aufenthalt in den Reichslanden eingehen und daß dieselben gewöhnlich mit dem beabsichtigten Besuch von Verwandten motiviert werden. Merkwürdig sei, daß der Abgeordnete Windthorst bei den Interventionen zu Gunsten der französischen Wünsche eine Rolle spiele.

Die Verhandlungen der Deutschen in Oesterreich wegen einer Vereinigung der drei oppositionellen Klubs des Reichsrats haben förmlich begonnen. Allseitig wurde dem Wunsche nach einem einigen Vorgehen der Opposition Ausdruck gegeben und es werden Beratungen über die Schaffung eines diesem Zwecke dienenden parlamentarischen Organs fortgesetzt.

In seiner letzten Sitzung beschloß der Pariser Gemeinderat die sofortige Unterdrückung der Polizei. Er hat damit dem größten Teile seiner radikalen Wähler aus dem Herzen gesprochen. Natürlich wird die Regierung diesen Beschluß für nichtig erklären.

Das „Journ. de St. Petersb.“ sagt anlässlich der Reise des Kaiserpaars in den Kaukasus, dieselbe bezeichne eine neue Aera für den Kaukasus und sei ein neuer Beweis für die Konsequenz und Beharrlichkeit des Kaisers in der Verwirklichung

friedlicher und fruchtbarer Thätigkeit. Schon bei seiner Krönung habe der Kaiser Herrn v. Biers durch ein Reskript gebittet, daß derselbe in diesem Sinne ein treues und gewissenhaftes Organ in der Leitung der auswärtigen Politik sei. Dieses feste und weise Vorgehen trug bereits seine Früchte in der militärischen, finanziellen, kommerziellen und industriellen Entwicklung Rußlands und lasse eine Aera unablässigen Fortschrittes voraussehen, die dazu beitragen müßte, die Macht, die Wohlfahrt und das Ansehen Rußlands nicht durch unfruchtbaren Kriegsrucht, sondern durch fruchtbare Friedensarbeit zu befestigen.

Die panslavistischen Journale setzen ihre Angriffe gegen den König von Serbien und Oesterreich fort und verspotten die Proklamation des Königs Milan.

Die Ex-Königin Natalie bereitet Proteste mit der Aufforderung, für ihre Rechte einzutreten, an die orthodoxen Synoden in Bukarest, Athen, Petersburg und das Patriarchat in Konstantinopel vor, wo die Schriftstücke durch persönliche Vertreter übergeben werden sollen. Es gilt jedoch als sicher, daß in Bukarest, Athen und Konstantinopel den Protesten wegen Unzuständigkeit keine Folge gegeben wird, auch Petersburg dürfte den augenblicklichen Stimmungen der russischen maßgebenden Kreise gemäß sich nicht einmischen.

Landesnachrichten.

* Nagold, 30. Okt. Die Amtsversammlung hat in ihrer gestrigen Sitzung für die König-Karl-Jubiläum-Stiftung 7000 Mark bewilligt.

* Stuttgart, 30. Okt. Durch Gnadenakt Sr. Maj. des Prinzen Wilhelm, als Stellvertreter Sr. Maj. des Königs, ist die Strafe des vom Schwurgericht wegen Ermordung seiner Geliebten Anna Kern von Backnang zum Tod verurteilten Hausknechts Kaiser von Hochdorf, O. Balingen, in lebenslangliches Zuchthaus umgewandelt worden.

* Geislingen, 31. Okt. Der Konkurs der Besitzer der Metallwarenfabrik Henschen u. Cie., welche wegen Wechselfälschung verhaftet sind, hat schon ein Opfer gefordert. Gestern früh entfernte sich der sehr geachtete Kassier der hies. Handwerkerbank, um angeblich Geschäfte auf dem Rathhaus zu besorgen. Gegen Mittag, als Werner nicht nach Hause kam, erkundigten sich dessen Angehörige auf dem Rathhaus und erfuhren, daß er gar nicht dagewesen sei. Gegen Abend kam das Hündchen Werners allein nach Hause und heute früh zog man dessen Leichnam aus der Fils. Die Handwerkerbank wurde infolge des Henschen'schen Konkurses stark in Mitleidenschaft gezogen, was wohl den Kassier zu dem verzweifelten Schritt gebracht hat. Werner hinterläßt eine Frau und 11 Kinder, darunter noch schulpflichtige. Die Familie wird allgemein bedauert.

* (Verschiedenes.) Die Korrektoren der Donau auf den Markungen Oberdisingen und Erlingen wird in den nächsten Monaten in Angriff genommen. Der Kostenaufwand ist zu 163 800 \mathcal{M} . berechnet, wovon der Staat die Hälfte bestreitet. Die Amtsversammlung Backnang verwilligte zur König-Karl-Jubiläumstiftung 6000 \mathcal{M} . — In Oberthalheim stürzte ein Mann von seinem Fuhrwerk und wurde in gräßlicher Weise zu Tode geschleift. — An die Stelle des verst. Landescharfrichters Schwarz in Dehringen hat sich ein Pferdeschlächter namens Stradinger aus Oberurbach gemeldet. — In Gönningen fuhr ein

20jähriges Mädchen mit einem Wagen Reifach den Berg herab und wurde unweit des Orts, nachdem es eben gesperrt hatte, von dem umfallenden Wagen erdrückt. — Wegen eines kürzlich in Baltmannsweiler stattgehabten Brandes wurden der Eigentümer des abgebrannten Hauses, Lammwirt Hund, dessen Ehefrau, Schwiegervater und Schwiegermutter wegen Verdachts der Brandstiftung verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis nach Schorndorf eingeliefert. — Die Gbinger Rekruten (19) erhielten bei ihrem diesjährigen Umzuge durch die Stadt an freiwilligen Gaben die namhafte Summe von 1025 Mk. zum Geschenk. — In Ulm hat sich ein Sattfabrikarbeiter, Vater von 4 Kindern, welcher sich von seinem Geschäftsführer zurückgesetzt fühlte, in der Donau ertränkt. — In Gutingen brachte ein Schreiner seinen linken Fuß in eine im Gang befindliche Dreschmaschine, den sie ihm, vom Knie an, total abriß.

* Berlin, 31. Okt. An der Spitze ihres heutigen Blattes vergeht sich die „Germania“ in den heftigsten Ausfällen gegen die „Kartellpresse“, welche den kirchenpolitischen Antrag Windthorst's bekämpft. Das ultramontane Blatt bezeichnet denselben als eine pflichtgemäße Aktion des Zentrums, und die Bekämpfung desselben als ein „Bubenstück“ (!). Da die „Germania“ hier sicherlich das Mundstück höher stehender Kreise ist und eine weitere „Verfolgung“ der Frage ankündigt, so darf man auf eine zweite Auflage des Kulturkampfes in der bevorstehenden parlamentarischen Campagne gefaßt sein.

* Berlin, 31. Okt. Die Wahlmännerwahlen in Preußen haben, soweit bis jetzt bekannt, keine wesentlichen Verschiebungen ergeben. In Berlin sind die „freistimmigen“ Kandidaten gewählt, in Frankfurt a. M. haben die Nat.-Liberalen die Mehrheit über die diesmal verbündeten Demokraten und „Freistimmigen“.

* Berlin, 1. Nov. Die Kaiser von Deutschland und von Oesterreich, der König von Italien und der ital. Ministerpräsident Crispi haben an den Kaiser von Rußland und an die Regierung anlässlich der Errettung des Kaisers aus Lebensgefahr Glückwunschtelegramme gerichtet. Der Kaiser und die Regierung antworteten herzlich.

* Berlin. Der studentische Ausschuss der hiesigen Universität erließ einen Aufruf an die Studentenschaft, in welchem dieselbe aufgefordert wird, den Professoren Gerhardt und v. Bergmann vor ihren Wohnungen eine Wagen-Auffahrt darzubringen, die am 2. November von 2 bis 3 Uhr stattfinden soll.

— Eine Gedenktafel für weiland S. K. S. den Prinzen August von Württemberg soll demnächst in Zehdenick aufgestellt werden. Bekanntlich verstarb der Prinz nach einer im Zehdenicker Forst abgehaltenen Jagd in jenem Städtchen infolge eines Schlaganfalls. Die Gedenktafel ist vor einigen Tagen dort eingetroffen und wird an der Siebelwand des Rathauses oder in der Kirche angebracht werden.

* Leipzig, 31. Okt. Bei herrlichem Wetter wurde die Feier der Grundsteinlegung des Reichsgerichtsgebäudes soeben beendet. Staatssekretär v. Schelling verlies die Urkunde, der bairische Gesandte in Berlin, Graf Verchenfeld, überreichte dem Kaiser die Kelle. Der Kaiser sprach bei den Hammer schlägen die Worte: „Zu Ehren des allmächtigen Gottes, dem Recht zum Schutz.“ Der König von Sachsen sprach: „Gott zur Ehre, dem Reiche zum Ruhm, dem Recht zum Schirm.“ Superintendent Pape, assistiert von einem reformierten und einem katholischen Geistlichen, hielt hierauf eine Ansprache. Nach derselben brachte der Präsident des Reichsgerichts, Simson, nach einer kurzen Ansprache ein Hoch auf den Kaiser aus.

* Elberfeld, 26. Okt. Ein schrecklicher Doppelmord hält die Gemüter in Aufregung. In der vergangenen Nacht erschoss der in der Wirtlerstraße wohnende Wirt Herm. Hothaus seine bereits im Schlafe liegende Frau und dann sich selbst. Bei beiden ging der Schuss in die Schläfe und es trat sofort der Tod ein. Der Mörder war dem Trunke stark ergeben, vernachlässigte seinen Beruf und lebte mit seiner in zweiter Ehe geheirateten Frau in stetem Unfrieden. Vier Kinder aus der ersten und ein Kind aus der zweiten Ehe sind nun durch diese grauenvolle That verwaist. Der Mann war 38, die Frau 35 Jahre alt.

* Essen, 30. Okt. Geh. Kommerzienrat Krupp schenkte heute zum Andenken an seine verstorbene Mutter der Stadt 15 000 Mark für die Anstalt armer Wöchnerinnen und 20 000 Mark als Fonds zu Weihnachtsbescherungen für städtische Arme, sowie der Diakonissenanstalt in Kaiserswerth 10 000 Mark.

Kassel, 31. Okt. Der durch die große Feuerbrunst in Hünfeld angerichtete Gesamtschaden übersteigt den Betrag von zwei Millionen Mark. Beteiligt sind viele größere Versicherungsgesellschaften, darunter die Stettiner, Berliner, Aachener, Münchener, Magdeburger, Gothaer und die Gesellschaft „Phönix“.

* Kassel, 31. Okt. Ein tragischer Vorfall wird aus Fritzlar gemeldet. Der Hauptmann Hoffbauer erschoss sich gestern Abend vor dem Abschiedessen, welches die Offiziere des Artillerieregiments anlässlich seiner Veretzung nach Königsberg veranstalteten. Die Beweggründe der That sind unbekannt.

Unländisches.

* Wien, 31. Okt. Am 2. Dezember werden es 40 Jahre, daß Kaiser Franz Josef den Thron bestiegen hat. Im Einklange mit früheren Äußerungen über die bevorstehende Feier des Jubiläums erinnert die „Wiener Abendpost“ daran, welcher hohen Wert der Kaiser darauf legt, daß der Gedenktag dieses Jubiläums nicht durch kostspielige Feste, sondern durch Werke der Wohlthätigkeit und gemeinnützige Stiftungen und Unternehmungen begangen werde. Diese Mahnung wird heute in eindringlicher Weise wiederholt, und es wird hiefür an das Zart-

gefühl der Völker Oesterreichs appelliert, welches in der Art, wie der Kaiser den 2. Dezember begangen zu sehen wünscht, die stets bewiesene Hochherzigkeit des geliebten Monarchen erkennen werde.

* Rom, 28. Okt. Aus Sizilien werden telegraphisch starke Schneefälle, die dort schon seit 4 Tagen anhalten, gemeldet.

* Rom, 30. Okt. Drei Millionen Lire sollen aus dem italienischen Staatschatz für den Kaiserbesuch ausgegeben worden sein, mehr als 900 000 Lire soll der König aus seiner Börse zugeschoffen haben. Die Stadt Rom soll sich den Besuch 600 000 Lire, Castellamare 250 000, Neapel 200 000 Lire haben kosten lassen.

* Rom, 31. Okt. In der letzten Nacht brach in einem großen, mit alten Möbeln gefüllten Parterresaal des Quirinals eine Feuerbrunst aus, welche sämtliche Gegenstände verzehrte, aber infolge sofortiger Rettungsarbeiten auf den Saal lokalisiert blieb. Die Entstehungsurache ist unbekannt, der Schaden verhältnismäßig nicht bedeutend. In dem ausgebrannten Saal scheinen sich Fackeln und Pech befunden zu haben. Der anstoßende Saal enthält das Silberzeug und Bronzen des Hofes im Wert von einer Million Lire.

* Brüssel, 30. Okt. Die belgischen Bischöfe richteten heute eine Adresse an den Papst, worin sie erklären, alle katholischen Völker müßten sich vereinigen, um dem Papste die weltliche Herrschaft zurückzuerstatten.

* Petersburg, 31. Okt. Der Minister des kaiserlichen Hauses teilt über die Entgleisung des kaiserlichen Zuges folgende Einzelheiten mit: Der Kaiserzug ging am 17. (29.) Oktober mittags aus Taranowka ab und entgleiste zwischen diesem Orte und Borok auf einer durch eine ziemlich tiefe Schlucht führenden Strecke. Während der Entgleisung befanden sich der Kaiser, die kaiserliche Familie und das Gefolge beim Frühstück im Speisewagen. Als der erste Wagen des Zuges entgleiste, entstand ein furchtbares Schwanken und die folgenden Wagen flogen nach beiden Seiten. Der Speisewagen verblieb zwar auf dem Bahndamm, erhielt aber eine unerkennbare Gestalt, da die Wagenunterlage mit den Rädern herausgeschlagen und die Wände platzt gedrückt wurden. Das auf die eine Seite gefehrte Dach bedeckte die im Wagen Anwesenden. Es schien anfangs, daß bei solcher Bewüstung niemand unverfehrt bleiben könnte, allein der Kaiser und die kaiserliche Familie verließen unverletzt den Wagen; auch die übrigen Insassen des Wagens wurden gerettet und dieselben hatten nur leichte Stöße und Verletzungen erhalten. Der Flügeladjutant Scheremetjew ist mehr als die anderen, aber nicht schwer verletzt. Bei dem Sturz der übrigen Teile des zertrümmerten Zuges sind getötet worden: der Stabskapitän des Feldjägerkorps Bresch, ein Heilgehilfe, ein Schreiber, ein Offiziant, zwei Couriere, ein Kammerkosal, ein Jäger, fünf Eisenbahnbedienstete und sechs Soldaten des Eisenbahnbataillons.

Er soll dein Herr sein!

Roman von Marie Lichtenberg.

(Fortsetzung.)

So blieben denn nur der alte Kastellan und dessen stets kränkliche, ebenfalls hochbetagte Frau, der Koch, der Gärtner mit seinem Sohne und das ganz junge unerfahrene Andernädelchen mit dem kleinen Ghula auf dem Schlosse zurück.

Gerade zu dieser Zeit, ungefähr drei Wochen nachdem Irma für immer Alhanza verlassen hatte, trat das Bockenfieber in der Umgegend von Alhanza und auch in dem zum Schlosse gehörenden Dörfchen sehr heftig auf und drohte, besonders bei Kindern, epidemisch zu werden. Auch der kleine, jetzt mutterlose Ghula wurde von dem Bockenfieber ergriffen.

Die alte Kastellansfrau war über das Erkranken des Kindes völlig fassungslos, denn sie wußte ja, wie sehr Graf Alhanza seinen Knaben liebte und deshalb befürchtete sie Vorwürfe zu erhalten, wenn der kleine Ghula starb. Das Kind war kaum sechs Monate alt, da war bei einer so gefährlichen Krankheit alles zu befürchten. Als aber nun am dritten Tage der Krankheit das Andernädelchen erklärte, sie wolle nicht länger bei dem Kleinen bleiben, weil sie die Aussicht für sich selbst befürchte und gewonnen sei, noch denselben Tag nach Wien zu ihren Eltern zurückzukehren, da war die alte kränkliche Frau ganz ratlos.

Und wirklich, am Abend hatte das Mädchen heimlich das Schloß verlassen, war zu Fuß nach der nächsten Bahnstation gegangen, um so nach der Residenz zurückzukehren, von woher sie mit der gräßlichen Familie nach Alhanza gekommen war.

Die Kastellansfrau, selbst kränklich und viel zu alt und unbehilflich, um dem Kinde die so dringend nötige Pflege angedeihen zu lassen,

hatte die ganze Nacht bei dem immer lauter stöhnenden Kinde zugebracht, ohne es auch nur einen Augenblick beruhigen zu können; und als vollends der Arzt erklärte, daß er bei so mangelhafter Pflege keine Stunde mehr für das Leben des Knaben einsehen könne, war die alte Frau völlig trostlos, denn, bis man aus der nächsten Stadt eine Wärterin herbeschaffte, war es vielleicht schon zu spät.

Da meldete der Gärtnerbursche, unten sei eine Frau, noch ziemlich jung, aber von recht seltsamem Aussehen, fast wie eine Nonne anzuschauen. Diese frage, ob man sie nicht als Kinderwärterin annehmen wolle für das kranke Kind der Herrschaft, denn sie habe unten im Dorfkrüge gehört, daß die frühere Wärterin heimlich fortgegangen sei.

Hocherfreut hieß die Kastellantin die ihr so hochwillkommene Person heraufrufen.

Schüchtern trat die Fremde ein, es war, als ob eine beklemmende Angst auf ihr lastete, und als jetzt die Blicke der alten Frau und des Arztes forschend auf ihr ruhten, klammerte sich ihre Hand einen Moment fest an die Thürklinke, als fürchte sie unzustufen. Dann aber raffte sie sich gewaltsam auf und trat den beiden sie Beobachtenden mit bescheidenem Gruße entgegen. Ein faltenreiches schwarzes Gewand von fast klösterlichem Schnitt umschloß die zierliche Gestalt der Fremden in so fester Umhüllung, daß man deren Formen bis auf einen sehr zart gebauten Fuß und eine fast kinderhaft kleine Hand nicht erkennen konnte. Eine reichgefaltete, enganschließende weiße Haube bedeckte den Kopf, so daß nur unter der zierlich gefalteten Krause ein schmaler Streifen tiefschwarzen glattgeschlittenen Haars hervor sah. Ueber dem schneig-weißen Häubchen lag noch ein leichtes schwarzes Spitzentuch, unter dem Kinn durch eine große Schleife befestigt, so daß das schwarze Spitzengewebe sorgfältig die runden jugendlich-weißen Formen der Wangen und des Kinnes verhüllte.

18 Personen sind verwundet. Der Oberinspektor der Eisenbahnen, Stjerwal, erhielt einen starken Stoß. Die Kaiserin ordnete persönlich an, wie den Verwundeten Hilfe zu leisten sei. Trotz des anhaltenden Regens und schlüpfrigen Bodens stieg der Kaiser mehrmals die Böschung zu den Toten und Verwundeten hinab und suchte den herbeigeholten Reservezug erst auf, als der letzte Verwundete im Sanitätsstrain untergebracht war. Die Verwundeten werden nach Charlow geschafft. Am Orte der Entgleisung blieb ein Offizier zurück, um die Beförderung der Leichen und die Einsammlung der Sachen aus den zerschlagenen Wagen zu beaufsichtigen. Der Kaiser ordnete die Ueberführung der Toten nach Petersburg an, sowie die Versorgung der Hinterbliebenen derselben. Wegen der durch die Entgleisung verursachten Bahnsperre ging der Zug mit der kaiserlichen Familie nach Sosowoje zurück, wo auf kaiserlichen Befehl von der Dorfgeistlichkeit eine Totenmesse für die Opfer des Bahnunfalls gelesen und ein Dankgottesdienst anlässlich der wunderbaren Errettung aus großer Gefahr abgehalten wurde. Hierauf lud der Kaiser alle im Zuge Gewesenen, einschließlic der Bedienten, zum Mittagessen im Stationssaale ein. Die Untersuchung wird den genauen Grund der Zugentgleisung aufklären, indessen kann kaum von einer bösen Absicht hier die Rede sein. — Dem „Grashdanin“ zufolge ging der kaiserliche Zug mit einer Schnelligkeit von 65 Werst die Stunde und wurde von zwei Lokomotiven geführt. Die erste Lokomotive bohrte sich in den Bahndamm ein, die zweite wurde zertrümmert. Die nächstfolgenden Wagen waren größtenteils von Hofbedienten besetzt; der nächste war der Küchenwagen, hierauf folgten die Wagen des kaiserlichen Gefolges und der Speisewagen. Das Gefolge, darunter der Verkehrsminister Poffjet und der Oberinspektor der Eisenbahnen, Baron Stjerwal, befanden sich in einem vorderen Wagen. Anlässlich der wunderbaren Rettung findet allenthalben feierlicher Dankgottesdienst statt. Die Zeitungen tadeln die Eisenbahnverwaltung heftig, welche für die Sicherheit des Hofzuges hätte besser sorgen müssen. — Es wird gemeldet, daß der dem kaiserlichen Zuge folgende Gepäcktrain nach der Katastrophe ausgeplündert wurde.

* Sofia, 30. Okt. Graf Grenaud, der Oberstmarschall des Prinzen Ferdinand, ist an einem Schlaganfall an der Seite des Prinzen gestorben.

* Athen, 31. Oktober. 101 Kanonenschüsse verkündeten heute früh um 6 Uhr den Beginn der Festlichkeiten anlässlich des Regierungsjubiläums des Königs. Das Wetter ist prachtvoll. Heute mittag begab sich der König mit sämtlichen Mitgliedern der königlichen Familie und allen auswärtigen zu den Jubiläumfeierlichkeiten hier eingetroffenen Fürstlichkeiten durch die festlich besagten Hauptstraßen zu dem Tedeum nach der Kathedrale. Auf dem Wege dorthin wurde er von der zahlreichen Menschen-

menge mit begeisterten Kundgebungen begrüßt. Gerüchtweise verlautet, bei der Familientafel solle die Verlobung der Prinzessin Alexandra mit dem Großfürsten Paul verkündet werden. Prinzessin Sophie von Preußen, die Braut des Kronprinzen, sandte dem Könige ihre Photographie mit einem in neugriechischer Sprache verfaßten Glückwunsch.

Gemeinnütziges.

* (Holzwolle.) Zur Versendung und Ueberwinterung von Tafelobst giebt es kein geeigneteres Material als Holzwolle. Sie wirkt fäulniswidrig, erhält die Luft rein, schützt als schlechter Wärmeleiter vor dem Frost und erhält das Obst frisch. Wer seine Winteräpfel in gutgefugten, mit Holzwolle ausgefüllten Holzkristen und mit Holzwolle zwischen den einzelnen Früchten und Schichten auf dem Speicher (nicht im Keller) aufbewahrt, der hat bis Ostern noch schönes frisches Obst. Die verbrauchte Holzwolle ist zum Einlegen zwischen Fenster und Vorfenster, zur Streu für Hühner- und Geflügelställen u., zum Einbinden von Wasserleitungsrohren, Brunnen, sowie zu Polsterungszwecken zu verwenden, geht also nicht verloren.

Handel und Verkehr.

* Stuttgart, 1. Novbr. (Wochenmarkt.) Kartoffeln: M. 3.50—4. pr. Ztr. — Filderkraut: M. 9.—11. pr. hundert Stück. — Mostobst: M. 2.80—3.20, Bratbirnen M. 4.50 pr. Ztr.

* Heilbrunn, 1. Novbr. Bei dem heutigen Markt stellten sich die Preise beim Obst: Aepfel M. 2.70—80, Birnen M. 2.40—80, Gem. Obst: M. 2.40—60, Gebr. Obst M. 3.—5. pr. Ztr. Kartoffeln: Gelbe M. 3.60—4., Blaue M. 4.40 bis 4.50, Wurfskartoffel M. 4.—4.40. Kraut M. 10.—14. pr. hundert Stück.

* (Obstpreise.) Göttingen: Aepfel M. 2.80 bis M. 3., Birnen M. 1.90—2.30; Ulm: Birnen M. 3., Aepfel M. 2.50—70; Tettnang: M. 1.10—20 pr. Ztr.

* (Weinpreise.) Cannstatt: Käufe zu 80 bis 142 M. pr. 3 Hektoliter. Aufstreichserlöse aus dem Kauflaschen Zuckerberg weiß 130 M., rot 180 M.; aus dem Klettschen Steinhaldenberg weiß 125 M., rot 168 M.; aus dem Weinberg des Güterbesitzervereins rot 166 M. pr. 3 Hektol. — Fellbach: Mittelgewächs 20—25 M., Bergwein 37—42 M. per Hektol. — Besigheim: 60—80 M. pr. 3 Hektol. — Bönnigheim: Gemischt Gewächs 50—65 M., schwarzes Gewächs 80—100 M. — Lauffen a. N.: Käufe zu 68 bis 95 M. pr. 3 Hektol. — Flein: Rotwein 100 bis 115 M., Weißwein 70—85 M. pr. 3 Hekt. — Strümpfelbach: Käufe zu 60—70 M. pr. 3 Hekt. — Verdingen: Schwarzes Gewächs 90—103 M., Gem. Gewächs 60 u. 62 M. pr. 3 Hektol.

* Billingen i. Baden, 29. Oktober. Der heutige Viehmarkt war besahren mit 15 Paar Ochsen, 39 Kühen, 42 Kalbinnen, 29 Kälbern und 161 Schweinen. Verkauft wurden 11 Paar Ochsen zu 360—900 M., 21 Kühe pr. St. zu

180—320 M., 15 Kalbinnen pr. St. zu 130 bis 320 M., 23 Kälber pr. St. zu 40—80 M., 95 Stück Milchschweine per Paar zu 20—30 M., Läuferchweine per Paar 40—65 M.

Schiffsnachricht.

„Wieland“ von Hamburg, ist am 26. Okt. in New-York angekommen; „Polaria“ von Hamburg, ist am 28. Okt. in New-York angekommen.

Seimgang.

Du siehst die Blätter sich entfärben,
Das Lieb der Nachtigall verscholl,
Doch die Natur vor ihrem Sterben
Prangt heut' noch einmal wunderbar.

Es liegt der Himmel aufgeschlagen
Vor dir in seinem reinsten Blau,
Und wie in Lustvergängen Tagen
Strahlt glanzverklärt die weite Au.

Es spinnen sich des Herbstes Fäden
Bewegt von linder Weste Hauch,
Mit ihrem Silberglanz um jenen
Vergilbten und entlaubten Strauch.

So steht auch vor dir, tief erschrocken,
Der Greis, gebeugt vom herben Weh,
Du siehst auf seines Hauptes Locken
Des Alters silberweißen Schnee.

Und wie vor dir ringsum im Silbe,
Hell leuchtet schön'rer Tage Licht,
So aus dem Aug' des Greises milde
Entschwund'ner Jahren Hauber spricht.

Bevor sein Auge sich geschlossen,
Bevor die müde Wimper fällt,
Siehst er, von Glanz und Licht umfloßen
Noch einmal Gottes schöne Welt.

Dann hüllt ihn ein nach hellen Tagen
Die dunkle, sternlose Nacht,
Und keine Lippe kann dir sagen
Ob der Entschlaf'ne je erwacht.

Doch sei gefaßt, und denke immer,
Wenn still ein müdes Auge bricht:
„Es sah doch einst in Glanz und Schimmer
Die Welt, verklärt vom reinsten Licht!“

Vermischtes.

* Wegen Bruchs des Eheversprechens kam vor einigen Tagen in Glasgow ein eigentümlicher Prozeß zum Austrag. Ein Herr Kirkland hatte nämlich von seiner Geliebten, einem Fräulein Watson, einen Brief erhalten, in welchem die junge Dame erklärte: „Du mußt zwischen mir und Deiner Cigarre wählen.“ Der Raucher wählte ungalanter Weise die Cigarre und nicht Fräulein Watson, und daher der Prozeß, den das Gericht sowohl in erster wie zweiter Instanz ebenso ungalanter Weise zu Gunsten des Herrn Kirkland entschied.

* Ein höflicher Sachse überläßt einer Dame seinen Platz in der Pferdebahn. Die Dame: „Danke, mein Herr, Sie sind zu gütig!“ — „O, bitte — war mer een Bergniechen! Die Heeslichkeit geeden Damen is Sie die Pflicht eenes Schendlmäns! Manche dhun's freilich mehrschtentheels nur, ween's eene hibische Dame ischt, ich aber, mei luteftes Freilein, sähe Sie nich off des Indisidibum, sondern nur uff's Geschlecht. Ja! Nu äben!“

Verantwortlicher Redakteur: W. Rieker, Altensteig.

Das Antlitz hatte zarte, edelgeformte Züge, nur paßte der dunkle, fast zigeunerhaft braune Teint nicht zu diesen feinen Gesichtszügen. Die Augen aber, diesen Spiegel der Seele, verhüllten die großen dunkelblaugelbten Augengläser so neidisch, daß man keinen Gesamteindruck dieses lieblichen, aber eigentümlich traurigen, düsteren Antlitzes gewinnen konnte.

Der Arzt, durch die herrschende Epidemie sehr beschäftigt, fragte rasch: „Haben Sie schon bei Kindern als Wärterin gedient?“

„Nein!“ erwiderte die Fremde mit leise bebender Stimme, „aber ich hatte — einst — selbst ein Kind, welches ich pflegte, und ich liebe Kinder!“

Die Worte der Fremden klangen so einfach und so wahr, daß der gemüthvolle Arzt Zutrauen zu ihr faßte. Gewiß, auf diesem Antlitz lag der tiefe Schatten des Kummers und wie schmerzlich hatte der kleine Mund gezuckt bei den Worten: „Ich hatte einst selbst ein Kind.“ Ohne Zweifel, die Aermste hatte ihr Kind verloren! — Freundlich erfaßte der Arzt die Hand der Fremden und sagte, dieselbe herzlich drückend: „Ich glaube, der kranke Knabe wird in Ihren Händen ganz gut aufgehoben sein, denn Sie gefallen mir trotz Ihrer großen Schüchternheit. Wie heißen Sie?“

„Martha“, klang es leise, fast ängstlich zurück.

„Nun also, dann werden wir ja bald einig werden,“ fiel die Kastellansfrau schnell ein, „und wenn Sie Ihre Legitimationspapiere und Effekten herbeigeschafft haben, dann —“

„Ach was Legitimationspapiere, was Effekten,“ polterte der Arzt ärgerlich. „Hier handelt es sich um das Leben des Knaben, welches hauptsächlich von der Behandlung der nächsten Stunden abhängt. Ich selbst kann nicht hier bleiben wegen meiner vielen Kranken und verlegt der Knabe noch eine Nacht wie die vorige, so verfällt er in Krämpfe

und stirbt uns unter den Händen. Dies junge sanfte Frauchen trägt eine so gute Legitimation in ihrem frommen Antlitz, daß ich als Hausarzt dem Grafen gegenüber alle Verantwortlichkeit übernehme und dieselbe sofort zur Pflege des Knaben engagiere. Kommen Sie schnell zu dem Kinde, Martha, damit ich Sie rasch noch mit allen Instruktionen versehen kann“, schloß er, die Fremde ins Kinderzimmer führend.

Martha war ihm wortlos gefolgt und stand, während ihr der Arzt seine Instruktion erteilte, aufmerksam zuhörend, aber völlig regungslos am Bette des lautweinenden Kindes. Doch das unruhige Heben und Senken ihrer Brust verriet die heftige Gemütsbewegung ihres Innern, welche sie nur mühsam unter dem Scheine ruhiger Gelassenheit zu verbergen vermochte. Plötzlich aber, als sich die Thür hinter dem Arzt und der Kastellansfrau geschlossen hatte, kam ein neues ganz wunderbares Leben in Marthas regungslose Gestalt. In stürmischer Hast eilte sie auf die Thür zu und drehte mit zitternder Hand den Schlüssel im Schloß herum. Dann flog sie, schnell wie der Blitz, an das Bett des Kindes und umschlang dasselbe so fest mit ihren Armen, als wollte sie es nimmer wieder freigeben, bedeckte sein heißglühendes Gesichtchen mit so zärtlichen Küffen, als könne sie sich nicht mehr davon losreißen, während es, fast unbewußt, in rührend weichem, losenden Tone, bald aufjubelnd, bald schmerzbezeugt, von ihren Lippen klang: „Mein süßer, mein armer Liebling!“ (Fortsetzung folgt.)

Lesefrüchte.

Bei allen menschlichen Unternehmungen ist, wenn man über den Zweck einig ist, die Ausführbarkeit das Zweite.

Zerbrich den Kopf dir nicht so sehr, zerbrich den Willen, das ist mehr.

Enzthal
Gerichtsbezirks Nagold.
**Benachrichtigung an Erbschaftsgläubiger
und Gläubiger-Aufruf.**

In der Verlassenschaftsache der ledig und kinderlos verstorbenen
Wilhelmine Christiane Maiber hier
hat das errichtete Inventar folgendes Ergebnis geliefert:

Aktiva ca. 260 Mk.
Passiva 836 „
mithin Ueberschuldung 576 Mk.

Die Erbschaft wurde ausgeschlagen.
Hiervon werden die Gläubiger mit dem Anfügen in Kenntnis ge-
setzt, daß, wenn sie nicht binnen 14 Tagen die Eröffnung des Konkurses
beantragen, die Masse nach den außerhalb des Konkurses geltenden Grund-
sätzen verteilt werden wird.

Zugleich werden die Gläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche, soweit
dies nicht bereits geschehen, binnen derselben Frist bei Gefahr der Nicht-
berücksichtigung hieher anzumelden und zu erweisen.

Den 1. November 1888.

R. Amtsnotariat Altensteig.
H. Adrion.

Egenhausen.
Todes-Anzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten hiemit
die schmerzliche Mitteilung, daß es Gott dem All-
mächtigen gefallen hat, heute meine liebe Frau
Agnesia
geb. **Snonker**
nach einer langen, schweren Leidenszeit zu sich in
die Ewigkeit abzurufen.
Um stille Teilnahme bittet
Den 2. November 1888.
Schultzeiß Welker.
Die Beerdigung findet am Sonntag den 4. November, nach-
mittags 1 1/2 Uhr statt.

Kalender für 1889 bei **W. Niefer.**

Privatpoliklinik, Glarus.
Heilungen

Die Unterzeichneten wurden von den angeführten Leiden, durch brüchliche Behand-
lung, mit unschädlichen Mitteln, meist ohne Berufshörung, vollständig geheilt:
Gesichtsausschläge, Säuren. J. Reuter, Dieterle b. Viderach. **OOOOOO**
Blutspinnwebkatarth, Heiserkeit, Husten, Verschleimung, Auswurf, Magenbeschwerden
Beschreibung. A. Selig, Kanzach. **OOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOO**
Magenkatarth mit Blähungen, Aufstößen, Erbrechen, Magenschwäche, Verdauungs-
störungen, übler Mundgeruch, Hämorrhoiden. J. Herliker jung, Gmünd. **OO**
Blasenkatarrh, Blasenläsion u. g. Krampfart, Schmerzen, eitriger Ausfluß, Wasser-
lassen; mußte den Urin stündlich mit dem Catheter entleeren. P. Frank, Großscholzhelm.
Gelenkschmerz, hochgradig, best. Entzündung und Anschwellung. A. Kaiser, Altenstadt. **OO**
Flechten, hartnäckig, trocken, seit 14 Jahren. J. Kupfer, Leudersfeld. **OOOOOO**
Bleichsucht, Plutarmut, Mattigkeit; Mutter: Kopfschmerzen. A. Lüthy, Hohlstein.
Lungenleiden, Tuberculose, heftigem Husten, Auswurf, Engbrüstigkeit, Atem-
beschwerden, Magenkatarrh, Druck, Blähungen, Aufstößen. A. Niggli, Grot-du-Loche.
Rheumatismus. J. Groninger, Diebsdorf. **OOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOO**
Darmkatarth, Durchfall, schwarzharter Stuhl, best. Bauchschmerzen, Drüsen-
leiden, Anschwellungen, Hies. Wunden. A. Hofmeister, Cortairard. **OOOOOO**
Darm- und Magenkatarrh, Blähungen, Aufstößen, Herzweh, Bauchschmerzen,
starke Verstopfung, blut. Stuhl, best. Ausschläge; Mutter seit 3 Jahren, Magen-
beschwerden, Druck, Kopfschmerz, Mattigkeit, Schwäche. R. Eisenhut, Walden b. Teufen.
Kropf, Halsanschwellung seit 17 Jahren. A. Blaser, Lamboing. **OOOOOO**
Bettläger, Blasen schwäche. Alter 17 Jahr. G. Hollinger, Laufen. **OOOO**
Haarausfall, Hühneraugen, Schuppen, Beissen. G. Müller, Fischthal. **OO**
Lungenkatarrh, Luftschmerzkatarrh, Husten, Auswurf, Verschleimung, Atem-
beengung; Vener: Bettläger, Blasen schwäche, 15 Jahre alt. G. Schärer, Wafen. **O**
Krämpfe, Flechten, Sommerprossen, Unterleibskrämpfe. W. Bauer, Gutsch. **O**
Gebärmutterleiden, Flechten, Schwäche, Kreuzschmerzen. Frau Steiner, Cham.
Leberflecken, unreine Gesichtshaut. J. Bis, Hagendorf. **OOOOOOOOOOOOOOOOOOOO**
Fußgeschwüre, Salzfluß, Entzündung, Magenbeschwerden. Frau Urwyler, Brittnau.
Warzen im Gesicht. A. Keppli, Rapperswil. **OOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOO**
Magenkatarrh, Magenkrämpfe, Drüsen, Aufstößen, Verdauungsstörung, Rheu-
matismus, herumziehend in verschied. Körpertheilen. G. J. Utiger, Baar. **OOOOOO**
Sommerprossen. Louis Gay, Geneve. **OOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOO**
Blasenröle mit Ausschlag. Frau Portmann, Fischolzmatt. **OOOOOOOO** (H. 81052.)
Keine Geheimmittel. Nur wenn es der Heiltheit ausdrücklich erlaubt erfolgt Ver-
öffentlichung von Recepten; in allen andern Fällen strengste Verschwiegenheit!
An der Poliklinik wirken 4 erfahrene prakt. Ärzte. Die Leitung ist
in Händen eines tüchtigen approbierten Arztes. Schwierige Fälle werden
gemeinsam beraten, was für die Patienten von großem Vortheile ist. **OOOOOO**

2250 Heilungen, meist in den Jahren 1886 u. 1887. Broschüre:
„Behandlung und Heilung von Krankheiten“ wird gratis und franco
versandt. Anentgeltliche Sprechstunden durch einen in Deutschland
approbierten Arzt: in Stuttgart, Alleenstraße 11, L, jeden Sonntag,
Montag, Dienstag u. Mittwoch; in Mannheim, Schweibingerstraße
16 L, jeden Donnerstag; in Strassburg, Steinstraße 54 L, jeden Frei-
tag u. Samstag, von morg. 9 Uhr bis nachm. 5 Uhr.
Man adressiret: „An die Privatpoliklinik in Glarus, (Schweiz)“

Größte Ersparnisse im Haushalte bieten:
Maggi's Bouillon-Extrakte
Unübertroffen als Würzen zu Suppen, Sauce etc.
Augenblickliche Herstellung kräftiger Fleischbrühe
ohne andere Zuthaten.

Extr. purum — für reine Kraftbrühe; aux fines herbes — vor-
nehmlich als Würze und zu Bouillon à la julienne; concentré aux truffes
du Périgord — hochfeinste Saucenwürze.

Maggi's feine Suppenmehle
Combinationen der besten Hülsenfrüchte mit andern Suppen-
einlagen, wie Grünerbs mit Grünzeug; Solberbs mit Reis u. a.
Ausgezeichnet durch Wohlgeschmack, leichte Verdaulichkeit und
Billigkeit.
Zu beziehen in Altensteig bei
Chr. Burghard.

Gaugenwald.
Auf Weihnachten
sucht eine
**zuverlässige Bauern-
magd und einen tüchti-
gen Bauerneuecht**
Gutsbesitzer Stein.

Altensteig.
Ein ordentliches
Kindsmädchen
sofort oder auf Martini gesucht.
Pf. Suob jun.

Christbaum-Confect!
(delicat im Geschmack und reizende Neu-
heiten für den Weihnachtsbaum)
1 Kiste enthält ca. 440 Stück, ver-
sende gegen **3 Mark**
Nachnahme. Kiste und Verpackung be-
rechnung nicht. Wiederverkäufern sehr
empfohlen.
Hugo Wiese, Dresden,
Kaulbachstr. 33, I.

Alten und jungen Männern
wird die soeben in neuer vermehrter
Auflage erschienene Schrift des
Med.-Nat Dr. Müller über das
gestörte Mannes- und
Sexual-System
sowie dessen radicale Heilung zur
Belehrung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung unt. Cou-
vert 1 Mk.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Das rühmlichst bekannte
Bettfedern-Lager
Garry Anna in Altona
bei Hamburg
versendet zollfrei gegen Nach-
nahme (nicht unter 10 Pfund)
gute neue
Bettfedern für 60 z das Pfd.
vorzüglich gute Sorte 1,25 z
prima Halbdannen nur 1,60 z
prima Ganzdannen nur 2,50 z
Verpackung zum Kostenpreis.
Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Na-
hatt. — Umtausch bereitwilligst.
Prima federdichter Inlettstoff
doppeltbreit zu einem großen Bett.
(Decke, Unterbett, Kissen u. Pfühl)
zusammen für nur 11 Mk.

Sechs, Tuchschuhe u. Cordschuhe
u. Lederschuhe, besten Tuchschuhe für
Frauen Dutz. 11 Mk. Bei gr. u. l.
Preisliste frei, nahme bill. Her. G. Engelhardt, Zolte.

Treibriemen
best. Qualität
bei Gebr. Steus, Esslingen
Gerber- & Treibriemenfabrik.

Altensteig.
Krieger-Verein
Nächsten Sonntag den 4.
d. M., nachmittags 3 1/2 Uhr
Versammlung
im Gasthaus zum Lamn.
Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

Nagold.
Ledertreibriemen
Näh- & Bänderriemen
empfiehlt zu billigsten Preisen
G. Rauser, Sattler.

Inhoffen's
vierfach preisgekrönter
gebrannter

Java
in 1/4 und 1/2 Kilo
Packeten.
Niederlage
in Altensteig bei C. W. Lutz,
„Ebhausen bei Johs. Schöttle
& Cie.,
„Pfalzgrafenweiler bei J. C.
Bacher und Carl Gute-
kunst.

Nur echt mit dieser Schutzmarke.
Professor Dr. Lieber's
Nerven-Kraft-Elixir
zur dauernden Heilung der hartnäckigsten
Nervenleiden, besonders Bleichsucht,
Angstgefühle, Kopfschmerzen, Migräne, Herz-
klopfen, Magenleiden etc. — Näheres
belegt das der Flasche beilieg. Circulär. —
Gegen Einsendung oder Nachn. zu haben
i. d. Apoth. in Flaschen à 1 1/2, 3 u. 5 Mk.
Lsg.-Dep. M. Schulz, Hannover, Lieberstr. Dep.:
Apoth. J. Steinfels in Freudenstadt; Apoth.
G. Stähler in Horb; ferner zu bez. durch
Bermittl. von Cond. Fr. Maig in Altensteig.

Altensteig.
Schraanen-Zettel
vom 31. October 1888.
Alter Dinkel . . . 9 50 9 25 9 —
Neuer Dinkel . . . — 8 40 — —
Haber . . . — 8 70 — —
Gerste . . . 8 60 7 65 6 70
Roggen . . . — 9 — — —
Weißkorn . . . — 8 30 — —

Viktualienpreise
vom 31. October 1888.
1/2 Kilo Butter . . . 65 Pf.
2 Eier . . . 12 Pf.

